

# Allgemeiner Anzeiger.

## Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Local-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zusendung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Beilagen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition auch unsere sämtlichen Zeitanzuboten jederzeit gern entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen gewähren wir Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzufenden

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig

Nr. 101.

Mittwoch den 19. Dezember 1906.

16. Jahrgang.

### Vertikales und Sächsisches.

**Bretinig.** Am Sonnabend fand hier selbst Gemeinderatswahl statt. Gewählt wurden sämtliche Ausscheidenden wieder und zwar aus der 1. Klasse der Anfassigen die Herren Ernst Sebler mit 88, Hermann Schögel mit 82 Stimmen, aus der 2. Klasse der Anfassigen Herr Adolf Philipp mit 90 und aus der Klasse der Unanfassigen Herr Adolf Friedrich mit 108 Stimmen. Von den anfassigen stimmberechtigten Gemeindegliedern hatten 93 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht. Die Zahl der Unanfassigen, die Stimmzettel abgaben, betrug 120.

**Bretinig.** Am 25. Januar 1907 wird im Gasthof zur goldenen Sonne hier selbst nach langer Zeit wieder ein öffentlicher Maskenball abgehalten werden.

**Bretinig.** Von unterrichteter Seite wird uns mitgeteilt, daß der bisherige verdienstvolle Vertreter des sächsischen Wahlkreises, Herr Stadtverordnetenvorsteher Heinrich Gräfe in Bischofswerda, die ihm seitens der Deutschen Reformpartei, des Bundes der Landwirte und der konservativen Partei wieder angetragene Kandidatur angenommen hat.

— Je näher Ostern heranrückt, desto brennender wird für viele Eltern die Frage nach einem geeigneten Beruf ihrer Söhne. Aber nicht nur für die Zukunft der Söhne gilt es zu sorgen; bei den heutigen Lebensverhältnissen werden in vielen Fällen für jüngere Eltern auch solcher Mädchen, die nicht von vornherein nach Verlassen der Schule auf Erwerbstätigkeit angewiesen sind, gut tun, ihre Töchter auf einen bestimmten Beruf vorzubereiten, damit sie gerüstet sind, wenn im späteren Leben einmal die Notwendigkeit an sie herantritt, für sich selbst zu sorgen, und hier ist die richtige Wahl oft noch schwieriger als bei den Knaben. Es ist deshalb vom Königl. Ministerium des Innern darauf aufmerksam gemacht und soll auch an dieser Stelle darauf hingewiesen werden, daß im Kommissionsverlag von Alex Köhler in Dresden, Weiße Gasse, 2 die Berufswahl der männlichen und weiblichen Jugend betreffende Schriften erschienen sind, die der Beachtung aller Eltern, Geistlichen, Lehrer und sonstigen Personen, denen die Erziehung der heranwachsenden Jugend obliegt, angelegentlich empfohlen werden können. „Was werde ich? Ratgeber für die Berufswahl der männlichen Jugend mit Volksschulbildung“ betitelt sich die eine im Auftrage der Zentrale für Jugendfürsorge zu Dresden vom Schuldirektor Degbe in Dresden bearbeitete Schrift (Preis 75 Pf.), während das andere — „Ratgeber für die Berufswahl der weiblichen Jugend Dresdens“ — vom Dresdner Lehrerinnen-Berein bearbeitete Schriftchen (Preis 15 Pf.) zwar zunächst für die Dresdner Verhältnisse berechnet, aber in seinen wesentlichen Punkten von allgemeinem Werte ist und für die darin behandelten Berufswege überhaupt Gültigkeit beansprucht.

— Am 25. Januar 1907 haben die Reichstags-Neuwahlen stattgefunden. Die Auslegung der Wahlergebnisse hat spätestens am 28. Dezember 1906 zu erfolgen.

**Großröhrsdorf.** Am Freitag nachmittag in der dritten Stunde entstand in einer der Firma C. G. Boden u. Söhne gehörigen Scheune ein Brand, der jedoch durch rechtzeitiges Eingreifen hilfsbereiter Personen baldigst wieder gelöscht werden konnte. Das

Feuer ist durch Warmlaufen eines Lagers der elektrisch betriebenen Drehmaschine verursacht worden.

**Riederstein a.** An den Folgen eines Schlaganfalles, den Herr Fabrikbesitzer und Gemeindevorstand Friedrich Wilhelm Günther hier am Donnerstag morgen auf dem Wege nach Bahnhof Bischofheim erlitten hatte, ist derselbe am Abend desselben Tages gestorben. Die Beerdigung des für hiesigen Ort äußerst verdienstvollen 72jährigen Mannes fand am Sonntag unter großer Teilnahme statt.

**Ramenz.** Montag in der 11. Vormittagsstunde brach im Hütberghotel ein Brand aus, der das der Stadt gehörige komfortable Gebäude in die Gefahr völliger Vernichtung drachte. Durch Umsallen einer Laterne war im Keller Feuer entstanden, welches durch Explosion einer eisernen Petroleumtonne, die unter gewaltiger Detonation erfolgte, eine bedeutende Dimension annahm. Auf sofortigen telephonischen Hilferuf trafen zuerst an dem Wasserleitungsbaud in der Königsbrückerstraße beschäftigte Kommunarbeiter an der Brandstelle ein, welche unter Lebensgefahr in das Gebäude eindrangen und mittels Schnees erfolgreiche Löscharbeiten vornahmen. Mittels des neuen Feuerlöschapparates waren weiter 20 Mann der freiwilligen Feuerwehr alarmiert worden, welche mit ihrer Spritze darauf auf dem Berge anlangten. Der Brand erzeugte eine bedeutende Rauchentwicklung, die als dunkle hochemporsteigende Rauchwolke weit hin sichtbar war. Der Keller ist völlig ausgebrannt und von da aus das gesamte Treppengebäude arg in Mitleidenschaft gezogen worden. Die Türen im Keller sowie die hölzerne Treppe und Türen des Treppenhauses sind verbrannt, viele Scheiben zertrümmert, sowie Gardinen verbrannt. Der Aufgang ist durch dicken Rauch bis unter das Dach in völlig schwarzes Gewand gefollet. Das wertvolle Gebirgsvereins- sowie die Fremdenzimmer sind glücklicherweise so gut wie unversehrt. Auch Saal und Restaurationszimmer sind nicht in Mitleidenschaft gezogen, sodas der Restaurationsbetrieb in vollem Umfange aufrecht erhalten bleibt. Die Hotelbewohner wurden durch das Feuer in nicht geringem Schreck versetzt. Nur den großen Bemühungen der Kommunarbeiter ist es zu danken, daß das Hotel nicht ein Raub der Flammen wurde. Als die freiwillige Feuerwehr eintraf, war die Hauptgefahr bereits beseitigt, doch traf dieselbe sofort die noch erforderlichen Rettungsmaßnahmen. Der Schaden ist ziemlich beträchtlich, auch der Telephonbetrieb ist gestört.

**Sittau.** Der hiesige Rabatt-Sparverein kann an seine Mitglieder dieses Jahr 103,900 Mark verteilen.

**Dresden, 15. Dez.** Frachtermäßigung für Fleischtransporte. Die Direktion der Königl. Sächs. Staatsbahnen hat soeben beschlossen, vom 15. Dezember bis einschließlich 31. Dezember 1906 für die Beförderung von Fleisch von frisch geschlachtetem Vieh eine Frachtermäßigung insofern eintreten zu lassen, als bei Aufgabe derartiger Sendungen die Abfertigung mit Eilfrachtbriefen erfolgt.

— Ein überaus frecher Raubdiebstahl wurde Freitag vormittag an der Zeithainer Butterfrau Gule, als diese sich auf dem Wege zu ihrem Kunden befand, in der Nähe des Zeithainer Wasserurmes verübt. Genannte Frau, welche ahnungslos mit ihrem Hundsgeschirr ihres Weges ging, wurde plötzlich von einem aus dem Waldesdickicht herausspringenden,

eine Frauenlarve tragenden Manne mit dem Rufe: „Das Geld oder das Leben!“ angefallen. In der Hand des Verbrechers blühte ein Messer, mit dem er der zu Tode erschrockenen Frau die um ihren Leib geschnallte Ledertasche, in welcher Frau Gule einen Teil ihrer Barschaft mit sich führte, abschchnitt. Der Verbrecher, welcher wohl mit den Eigenheiten der Frau bekannt sein mußte, zwang die Kermis durch Würgen am Hals mit einem Stück Zeug zu dem Geständnis, daß sie den übrigen Teil ihres Geldes auf dem Wagen in einer mit Lederriemen umschnürten Butterkiste aufbewahrt habe. Beim Durchschneiden der Riemen schnitt sich der Räuber in einen Finger, was vielleicht ein Merkmal zur Entdeckung des Verbrechers sein könnte. Nach geschwiebener Tat verschwand dieser wieder im Dickicht. Die Behörde bemüht sich eifrig, in die Sache Licht zu bringen. In der Butterkiste befanden sich 75 Mark.

— Ein seltenes Mißgeschick widerfuhr einer 60jährigen Restaurateurswitwe in Chemnitz. Die Frau kam infolge der Glatte auf der Raßbergstraße zu Fall und brach den Arm. Sie begab sich sofort zum Arzt, der den Arm verband. Kaum hatte sie die Wohnung des Arztes verlassen, als sie abermals ausglitt und nun noch einen Fuß brach.

— Unter Beteiligung einer hervorragenden Gesellschaft fand am Sonnabend mittag die feierliche Einweihung des Krematoriums in Chemnitz, des ersten in Sachsen, statt.

**Plauen i. V., 17. Dez.** Wie dem „Bogtl. Anz.“ aus Lobenstein in Neuß gemeldet wird, sollten die beiden Kroaten, die unter der Anschulldigung, den Heinersdorfer Raubmord begangen zu haben, im dortigen Amtsgerichtsgefängnis untergebracht worden waren, nach dem Tatorde geführt werden, weil sie immer noch leugnen. Dabei ist einer der mutmaßlichen Mörder, der Arbeiter Zawatsje, in der Nähe von Heinersdorf seinem Transporteur entsprungen und konnte nicht wieder eingeholt werden.

— In Widau hält sich seit einigen Tagen ein junger russischer Anarchist auf, der in den Meutereien der Schwarzmeerflotte eine nicht unerhebliche Rolle gespielt hat. Er gehörte zur Besatzung der „Kurovna“, die im April 1906 in den bulgarischen Gewässern kreuzte. Furchtbare Durstqualen trieben die Besatzung dazu, vom Befehlshaber Wasser zu fordern. Als dies verweigert wurde, erstachen sie den Befehlshaber und warfen ihn ins Meer; die übrigen Offiziere zwangen sie, ins Wasser zu springen. Um sich vor „Sibirien“ zu retten, versuchten sie in den Hafen Bulgariens zu kommen und hatten bei diesem Versuch einen 3 1/2 Tage währenden Seekampf zu bestehen, der mit der Wegnahme der „Kurovna“ endete. Der hiesige „Gast“ hat dabei zwei schwere Wunden, einen Schuß durch den linken Oberarm und die rechte Wade davongetragen. Von dem bulgarischen Spital aus flüchteten sie über Oesterreich nach Deutschland.

— Ins Getriebe geraten! Ein beklagenswerter Unglücksfall, der ein junges Menschenleben forderte, ereignete sich am Freitag nachmittag in einer Maschinenbauanstalt in der Herzogberger Straße in Leipzig-Lindenau. Der 9 Jahre alte Knabe Friedrich Walter Jutz, Auelienstraße 13 bei dem Pflegevater wohnhaft, war in jener Fabrik in einen Raum eingetreten, in dem eine Hobelmaschine aufgestellt ist. Die Maschine war abgestellt und

niemand in der Nähe. Der Knabe stellte die Maschine an und machte sich daran zu schaffen. Hierbei geriet er in das Getriebe, wobei ihm die Schädeldecke eingedrückt wurde. Der Tod trat sofort ein.

**Leipzig, 17. Dez.** Heute Vormittag 9 Uhr wurde hier der 35 Jahre alte Geldbriefträger Ernst Emil Rübner, wohnhaft in Altschönebeck bei Leipzig, verheiratet und Vater von vier Kindern schwerverletzt und besinnungslos auf der Treppe des Grundstückes „Deutrichshof“ in der Nikolaistraße aufgefunden. Beide Taschen waren ihm aufgeschnitten worden. Er wurde in die nahegelegene Sanitäts-wache gebracht, wo schwere Verletzungen am Kopfe, die von einem scharfen Instrumente herrühren, darunter eine lebensgefährliche Verletzung des Schädelknochens festgestellt wurde. Rübner, der später wieder vernunftfähig war, wurde in das städtische Krankenhaus geschafft. Die geraubte Summe soll 7000 Mark betragen. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

**Leipzig.** Der 15jährige Arbeitsbursche Richard Kaupisch, in Anger-Crottendorf wohnhaft, wurde auf dem Heimwege in der Kohlgartenstraße in Reudung von einem anderen Burschen, mit dem er in Streit geraten war, so furchtbar geschlagen, daß er einen Schädelbruch erlitt und ins Krankenhaus gebracht werden mußte, wo er am Donnerstag gestorben ist. Nach dem Tode wird eifrig gefahndet.

— Die Leipziger Neujahrsmesse beginnt am 3. Januar und endet am 16. Januar.

— In der Nacht zum Sonnabend hat die Frau des Direktors des Stadtymnasiums Professor Dr. Friedersdorff in Halle a. S. ihre 20 Jahre alte Tochter und sich selbst erschossen. Schwermut dürfte der Beweggrund zur Tat gewesen sein.

— Herr Gendarm Roskoff aus Sera, der von dem Einbrecher Ludwig in Stübzig am Mittwochabend mit einem Revolver durch die rechte Augenhöhle in den Kopf geschossen wurde, ist am Freitagabend gestorben. Der Beamte war nicht wieder zur Besinnung gekommen. Von einer Operation hatte man abgesehen. Ueber die Schreckenstat selbst ist zu berichten, daß sich der Gendarm Roskoff mit seinen zwei Begleitern auf den Scheunboden begab, wo sich der Verbrecher versteckt hatte. Der Begleiter Roskoffs, Diener, der die Laterne trug, sah Ludwig zuerst und machte den Gendarmen auf den auf dem Strohdankenden Menschen aufmerksam. In demselben Augenblicke trachte auch der erste Schuß, worauf die Roskoffschen Begleiter die Laterne auslöschten und durch den Scheunboden auf den Hof sprangen. Roskoff wurde dann von einigen mutigen Leuten von dem Scheunboden heruntergeholt und in ein Zimmer gebracht.

### Dresdner Schlachtviehmarkt vom 17. Dez. 1906.

Zum Auktions kamen: 4306 Schlachttiere und zwar 884 Rinder, 1077 Schafe, 2095 Schweine und 250 Kälber. Die Preise stellten sich für 50 Kilo in Mark wie folgt: Ochsen: Lebendgewicht 48—43, Schlachtgewicht 85—87; Kalben und Ruge: Lebendgewicht 43—47, Schlachtgewicht 78—82, Bullen: Lebendgewicht 45—47, Schlachtgewicht 79—82; Kälber: Lebendgewicht 63—55, Schlachtgewicht 81—88; Schafe: 86—89 Schlachtgewicht; Schweine: Lebendgewicht 52—53, Schlachtgewicht 70—72. Es sind nur die Preise für die ersten Sorten angegeben.